

Ronsdorfer Lexikon

Villa Bunterkunt

Ein Ruhestand muss nicht immer leise sein



Eingangsbereich Villa Bunterkunt in der Breite Straße 7



Straßenfront Villa Bunterkunt in der Breite Straße 7

(kgc). Das Haus an der Breite Straße 7a hat mit einer Villa keine Ähnlichkeit und eine „Villa Bunterkunt“ ist lediglich in Fachkreisen bekannt. Die von Hans Kemper ursprünglich gewählte Namensgebung „Villa Kunterbunt“ (2000) scheiterte an Namensrechten anderer. In jedem Fall wird die „Villa Bunterkunt“ als Ideenschmiede, die untrennbar mit dem streitbaren Hausherrn Hans Kemper verbunden ist, in die Ronsdorfer Geschichte eingehen.

Zur Person Hans Kemper

Hans Kemper wurde am 1. September 1941 in Berlin geboren. Er stammt aus einer Schreinerfamilie. Nach Grund- und Meisterschule arbeitete er als Techniker im Tiefbau. Er ist Vater eines Sohnes und zweifacher Großvater.

Hobbys: Fußball, Radrennen, Kochen. Der Menschenfreund empfindet Lebenslust, hat sich 65 Jahre durch Sport topfit gehalten, bis er 12 Jahre Krebs (Karzinome) durchleben musste. Nach erfolgreicher Behandlung kam langsam die Lebenslust zurück.

Trödeladen für afrikanische Kinder

Im Untergeschoss seines Hauses hatte Hans Kemper einen Trödeladen mit dem Ziel eingerichtet, Verkaufserlöse für Kinder in Afrika (Kenia, etwa 10.000 Einwohner, Pfarrer aus Aachen) zu spenden. Ab 2000: In Deutschland gute Voraussetzungen für das Kindeswohl, in Afrika leiden Kinder große Not.

Eine-Welt-Laden

Die Keimzelle des heute an der Lüttringhauser Straße 1 befindlichen Eine-Welt-Ladens befand sich im Haus von Hans Kemper, wo der Eine-Welt-Kreis gegründet wurde. Begonnen hat 1985 alles im Wohnzimmer der Familie Dickmann, 1985. Mit dabei die Familien Twardella, van Norden, Pfarrer Schindler, sowie tatkräftigen Bastlern und Handwerkern aus Ronsdorf! Aus dem Keller wurde ein Laden gestaltet.

Freies Scharpenacken

In vorderster Front hat Hans Kemper gegen den Bau der Jugendstrafanstalt auf der Fläche des früheren Langwaffenschießstandes Weidfeld gekämpft. Ihm ging es um den Lebensraum des Kammmolches und das ökologische Gleichgewicht. Mit dem Baubeginn sind die Kräfte der Protestierer erlahmt.

Keine Autobahn durch Ronsdorf – L 419

Auch gegen den Ausbau der Parkstraße als L 419 mit dem Anschluss an die Autobahn A 1 engagierte sich der streitbare Hans Kemper, bis seine Wegbegleiter mit dem Tunnel unter der L 419 und zusätzlichem Verkehr auf dem Tunnel andere Ziele anstrebten. Sein berufliches Fachwissen hält diesen Plan für nicht realisierbar: „Das Gestein über dem Tunnel müsste mindestens 15 Meter dick sein, um LKW-Lasten darüber tragen zu können.“ Das ist für ihn unmöglich, stattdessen befürwortete Kemper eine Tieferlegung der Parkstraße um etwa vier Meter.

Bürgerstrom

Gemeinsam mit Stefan Sidon gründete Hans Kemper 2012 die Bergische Energiegenossenschaft (Gemeinschaftliche Solaranlagen mit Gewinnbeteiligung) zur Förderung von „grünem Strom“ aus regenerativen Energiequellen. „Bürgerstrom“ hieß das Produkt und die ersten Solarzellen sind noch heute auf dem Dach des Wuppertaler Technologiezentrums am Schliemannweg zu sehen. Durch eine Fusion ist „Bürgerstrom“ vom Markt verschwunden, das Thema aber in Zeiten des Klimawandels hoch aktuell.

Zerschlagung der Wuppertaler Stadtwerke

Die linken Kräfte in der Wuppertaler Politik kämpften mit aller Kraft gegen die Zerschlagung der Wuppertaler Stadtwerke, als der Energiekonzern RWE seine WSW-Anteile von 20 Prozent aufstocken wollte. Damals

gehörten 13 Prozent dem luxemburgischen Unternehmen Cedegel. Befürchtet wurde, dass die gewinnträchtige Energieversorgungssparte veräußert und der defizitäre Öffentliche Personennahverkehr am Steuerzahler hängen bleibt. Noch heute sorgen die WSW dafür, dass die Stadt und ihre Bürger 50 Millionen Euro jährlich für den ÖPNV nicht bezahlen müssen. Um die Pressearbeit kümmerte sich der damalige Sozialdemokrat Hans Kemper, der sich später der Partei „Die Linke“ zuwandte. Jetzt aus (Altersgründen) parteilos.

LIT.ronsdorf

Im Herbst 2018 fanden die 12. Ronsdorfer Literartage statt. Eine liebgewordene Tradition, zu der sich jährlich in drei Wochen über 1.000 Menschen an unterschiedlichen Orten treffen. Die Pläne wurden in der „Villa Bunterkunt“ geschmiedet, als sich Günter Wülfrath, Frau Müller von den Naturfreunden, Christian Oelemann und Hans Kemper trafen und über ein Kulturwochenende diskutierten. Die ersten „LIT.ronsdorf“ boten 2007 an drei Tagen Lesungen mit Live-Musik, einen Bücherflohmarkt, eine Jugendbuchlesung, eine „LiteraTour“ und einen Italienischen Abend mit Kalle Waldinger und Rockband im „Central“. Für das Finale war die „Villa Bunterkunt“ der bestmögliche Ort.

Offene Gartenpforte

Die „offene Gartenpforte“ ist aus einem Förderprojekt der „Euroga 2002“ entstanden. Unter Federführung des Gartenzentrums Schloß Dyck in Jüchen hat sich die „offene Gartenpforte im Rheinland“ längst verselbstständigt. In der „Villa Bunterkunt“ trafen sich Wuppertaler Gartenbesitzer, um ihre Aktivitäten zu besprechen und zu koordinieren. Hans Kemper nutzte seinen Hausgarten, so lange er es gesundheitlich konnte, zum Stressabbau und „wildem Gärtnern“. Kahle Flächen waren für ihn undenkbar, die Pflanzenvielfalt traumhaft.

Permakulturhof Vorm Eichholz

Gemeinsam mit Johannes Dickmann und Monika Heinz dachte Hans Kemper über ein Open-Gardening-Projekt nach. Die Nachfrage nach einer verfügbaren Fläche beim städtischen Gebäudemanagement führte zum Angebot, einen leerstehenden Bauernhof Vorm Eichholz (Zufahrt vom Dorner Weg) zu pachten. Aus dieser Idee hat sich der „Permakulturhof“ (www.vormeichholz.de), der sich aktiv an den Aktionswochen „Wuppertals urbane Gärten“ beteiligt, entwickelt.

Bunt statt Braun – Wuppertal gegen Nazis

Für einen überzeugten Sozialisten (Hans Kemper: „Ich bin kein Kommunist“) sind aufkommender Rassismus und organisiertes rechtes Gedankengut ein „rotes Tuch“, das man längst überwunden glaubte. Hans Kemper setzt sich gegen Neonazis in Wuppertal ein und kämpft in der Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz für die Grundfesten des gleichberechtigten Miteinanders aller Menschen.

Der Ronsdorfer fördert auch das „ZusammenSetzen“, ein Projekt zur Begegnung der Religionen und Kulturen, mit dem die Initiative für Demokratie und Toleranz in einem Bundesprogramm „Vielfalt tut gut. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ partnerschaftlich zusammenarbeitet, mit Vereinte Evangelische Mission, Evangelischer Kirchenkreis Wuppertal, Stadt Wuppertal, Türkisch-Islamische Gemeinde Elberfeld, Islamische Gemeinde Wuppertal. Motto: „Wie andere leben, wie andere glauben – und Glauben leben.“